

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Stiefelstraße 882 Kreispartei Nagold. In Kontroversfällen od. Zwangsverfügungen wird der für Austräge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verkaufspreis Nr. 65

## Moskaus Hand in China

### Marschall Tschiangkai-schek von Chang-Hsueh-Liang gefangen gesetzt. Rote Fahnen in Sianfu

Ostasiendienst des DNR

Kanting, 13. Dezember

Die Kantingregierung hat den jungen Marschall Chang-Hsueh-Liang, den Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandchurien, aber seiner Kommando befähigung, da er in einem Rundtelegramm alle chinesischen Behörden zum Aufstand gegen den Marschall Tschiangkai-schek, den Präsidenten des Reichsvollzugsamtes und Oberkommandierenden der Kantingtruppen, aufgefordert hat. Chang-Hsueh-Liang, der die chinesischen Truppen in der Provinz Szechuan befehligt, hat den Marschall Tschiangkai-schek, der sich in der Hauptstadt der Provinz Szechuan, Sianfu, aufhielt, sowie eine Anzahl hoher chinesischer Persönlichkeiten, darunter den Innenminister, die Wehrkreiskommandeure der Provinz Szechuan und des Gebietes von Honan, Szechuan und Szechuan, gefangen gesetzt.

### Entschlossenes Vorgehen

In Kanting ist man jedoch nicht gewillt, das Vorgehen Chang-Hsueh-Liangs unmissbar zu lassen. Die Kanting-Regierung hat mehrere energische Maßnahmen ergriffen, um die völlige Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Es wurde beschlossen, dem Finanzminister und bisherigen Vizepräsidenten Dr. Lung-Hsiang-hsi das Präsidium des Reichsvollzugsamtes übertragen zu werden. Außerdem wird die Militärkommission um sieben Mitglieder, darunter der Generalstabschef und der Marineminister, vergrößert. Die Zeitung übernimmt General Fengkuhsiang. Der meuternde General Chang-Hsueh-Liang wird aller Posten enthoben, seine Truppen werden unmittelbar der Militärkommission unterstellt und außerdem wurde seine Auslieferung zur Verhaftung an die Militärkommission angeordnet.

### Rote Fahnen in Sianfu

Der Kommandeur der Wuping-Garnison General Jiangsu, meldet, daß auf den Stadtmauern Sianfurs rote Fahnen wehen und daß in der Nähe der Stadt die ersten Kämpfe zwischen Truppen Chang-Hsueh-Liangs und Streitkräften des Befreiungskomitees der Provinz Szechuan der Kanting die Treue halte ausgebrochen seien.

Japanische Kreise in Kanting erklären dazu, daß die japanische Avantgardearmee schon vor einem halben Jahr von den Verhandlungen Chang-Hsueh-Liangs mit Moskau, unter Vermittlung chinesischer Kommunistenführung, unterrichtet worden sei. Japan wolle jedoch zunächst die weitere Entwicklung abwarten.

Allen ausländischen diplomatischen Vertretungen wurde amtlich mitgeteilt, daß Marschall Chang-Hsueh-Liang gemeinert und den Marschall Tschiangkai-schek in Sianfu gefangen genommen habe. Strafmaßnahmen gegen Chang-Hsueh-Liang seien eingeleitet. Der chinesische Staatspräsident Linseu passierte an Bord eines Kanonenbootes auf der Fahrt nach Kanting, Shanghai. Dort sind auch der Finanzminister Lung-Hsiang-hsi und Frau Tschiangkai-schek nach einer Konferenz mit politischen Führern Shanghais abgereist. Chang-Hsueh-Liang hat der Frau Tschiangkai-schek, die in Kanting eintraf, telegraphisch mitgeteilt, daß ihrem Wanne, der in Sianfu festgehalten werde, nichts geschehen würde. Das Verbleiben des stellvertretenden Kriegsministers Chen Cheng, der einer der wichtigsten militärischen Führer Chinas ist, ist zur Zeit unbekannt. Wahrscheinlich hält er sich auch in Sianfu auf.

### Kanting-Regierung Herr der Lage?

Das Vorgehen Chang-Hsueh-Liangs wird in Kanting äußerst bedauert. Chang-Hsueh-Liang, so hat die bolschewistische, der Komintern nahestehende Zeitung „Central Daily News“ habe seine Pflichten äußerst mangelhaft erfüllt. Trotzdem habe die Kantingregierung ihm großmütig verziehen in der Hoffnung, daß er später Besseres leiste. Im Augenblick eines ausländischen Angriffs (!) und angesichts des Feldzuges zur Unterdrückung der Banditen, der kurz vor seinem Ende stand, habe er sich erlaubt, seinen höheren Befehlshaber den Marschall Tschiangkai-schek, gefangen zu nehmen und irrsinnige Vorschläge zu machen. Ein Mann, dem die Aufgabe gestellt gewesen sei, die Banditen zu unterdrücken, benehme sich selbst wie ein Bandit. Ein Soldat, der sich gegen seine Vorgesetzten verbeuge — und das tue Chang-Hsueh-Liang — müsse aus seinen Stellungen entlassen und der Militärkommission zur Verhaftung ausgeliefert werden. Wie „Central Daily News“ weiter berichtet, befand sich Tschiangkai-schek seit längerer Zeit in Sianfu, um die Verteidigung der Provinz Szechuan und der anderen nordwestchinesischen Provinzen gegen die Kommunisten zu leiten. Die telegraphische Verbindung zwischen Kanting und Sianfu ist unterbrochen. Die Kantingregierung hat, wie sie betont, die Lage voll in der Hand. Sie wies die Provinzial- und sonstigen Verwaltungsbehörden an, scharfe Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens zu treffen.

Das Rundtelegramm Chang-Hsueh-Liangs, mit dem er die chinesischen Behörden zum Abfall von Kanting aufforderte, enthält auch die Forderung nach einer Bündnis mit Sowjetrußland und die Aufnahme der Kommunisten in die Regierung. Diese Forderungen bekräftigen die Vermutung, daß der Schritt Chang-Hsueh-Liangs auf Befehl der Komintern erfolgte.

### Chang-Hsueh-Liang will Bündnis mit Moskau

Bereits Mitte November führte aus Sianfu durch, daß Chang-Hsueh-Liang ein willensvolles Werkzeuge der Komintern geworden sei und seine Truppen mit der roten Armee sich anboten. Die Beziehungen zu Kommunistenkreisen, die bereits im vorigen Jahr aufgenommen wurden, wurden darauf eingeleitet, daß chinesische und ausländische Komintern-Vertreter sich in Sianfu heimlich aufhielten und die Berater Chang-Hsueh-Liangs wurden. Auch die Kanting-Regierung war hinter die Fäden Chang-Hsueh-Liangs gekommen und plante Gegenmaßnahmen, die die Anwesenheit der unzuverlässigen Truppen Chang-Hsueh-Liangs durch 50 ausgewählte Regimenter der Kanting-Regierung unter dem Kommando der I. Division Hu Tungshan führen sollten. Am 11. Dezember glaubte Tschiangkai-schek die Zeit gekommen, um Chang-Hsueh-Liang das Kommando zum Kampf gegen die Banditen im Nordwesten aus den Händen zu nehmen. Am nächsten Morgen jedoch unterbrachen plötzlich die Truppen Chang-Hsueh-Liangs die Lung-hai-Bahn bei Lungshan und entwarfen die Leibwache Tschiangkai-scheks, den sie gefangen nahmen.

Am Abend erließ Chang-Hsueh-Liang das erwähnte Rundtelegramm, das neben den genannten Forderungen auch die Kriegserklärung an Japan und das Ende der „diktatorischen Regierung“ Tschiangkai-scheks verlangte. Die Entschlossenheit, mit der alle diese Aktionen durchgeführt wurden, steht im Widerspruch mit der weichen Haltung Chang-Hsueh-Liangs, so daß man daraus schließt, daß die wirkliche Führungsgeschichte Kräfte der Komintern übernommen haben.

Ein Vorlesen rein vaterländischer Gesichtspunkte für den Abfall Chang-Hsueh-Liangs von Kanting wird in chinesischen Kreisen allgemein gelugnet, vielmehr glaubt man, daß er persönlich sich lediglich im Nordwesten Chinas einen Erfolg für den selbstverschuldeten Verlust seiner ererbten mandchurischen Satrapie schaffen wollte.

Der Nordprozeß David Frankfurter ist beendet, das Urteil kann nach dem Verlauf des Prozesses nicht zweifelhaft sein. Das, was das Selbstverständnis mit diesem Prozeß bezweckt hat, das neue Deutschland mit einer neuen Streitweise zu überziehen und in der Welt zu verächtlichen, ist nicht, wohl aber das Gegenteil erreicht worden. Für jeden, der sich auch nur einen Funken unabhängigen Denkens bewahrt hat, tritt die Schuld des Nordbüßens und seiner Hintermänner sonnenklar zutage, von der sich die Idealgestalt seines Opfers, Wilhelm Gustloff, des ersten Blutzugens der nationalsozialistischen Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt. Die Schweizer Behörden, und zwar nicht nur die gerichtlichen Behörden, sondern auch die Polizei und vornehmlich auch die Post, haben den deutschen Prozeßbetreibern ihre schwere Aufgabe mit bewunderungswürdiger Weise zu erfüllen gehoffen. Die Deutschen fanden überall zusammenhängende Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt. Die Schweizer Behörden, und zwar nicht nur die gerichtlichen Behörden, sondern auch die Polizei und vornehmlich auch die Post, haben den deutschen Prozeßbetreibern ihre schwere Aufgabe mit bewunderungswürdiger Weise zu erfüllen gehoffen. Die Deutschen fanden überall zusammenhängende Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt.

Am Morgen des 4. Verhandlungstages des Nordprozesses David Frankfurter in Chur beendete zunächst der Verteidiger des Angeklagten Dr. Curti sein Plädoyer. Er verurteilte, das verurteilende Ergebnis der Anklage und der Prozeßverhandlung abzuschwächen und stellte den Angeklagten als einen von Krankheiten körperlich und geistig erschütterten Menschen hin. Er bedauerte, daß der Sachverständige nicht die völlige Anrechnungsfähigkeit im Augenblick der Tat festgestellt habe. Der Verteidiger stellte dann als Vorliegen eines Komplotts in Abrede und wandte sich erneut dem Kapitel der „Judenverfolgungen“ zu, bei dem er die Greueltaten des Vortages wiederholte und die verlogene Emigrantensliteratur als Dokumente hinzustellen sich erlaubte.

Die Festnahme Tschiangkai-scheks ist für China ein schwerer Schlag, so daß dieses Ereignis alles in Atem hält. Das zielbewusste energische Verhalten der Regierung und die von ihr sofort getroffenen Maßnahmen geben jedoch der Bevölkerung das volle Vertrauen, daß alles ruhig bleiben wird. Die militärischen Stellen haben für die nach Norden führenden Straßen einen Bahnschutz eingerichtet. Kanting sandte eine Lokalisierklärung und sagte militärische Hilfe zu, falls solche notwendig sei. Die Kantingregierung ist fest entschlossen, die neu gewonnene Einheit nicht durch Chang-Hsueh-Liangs Verbrechen zu lassen. Die Regierungspresse hält die Betrüchlichkeit der Reste des Heeres Chang-Hsueh-Liangs mit einem verhältnismäßig geringen militärischen Aufwand für möglich. Sie hofft auch, daß Chang-Hsueh-Liang doch noch dem Druck der geschlossenen öffentlichen Meinung nachgeben wird.

### Kanton will Ranking helfen

Der Vorsitzende des Regierungskomitees von Hopen und Chahar äußerte sich in einer Pressekonferenz tief beschämt über den Verrat Chang-Hsueh-Liangs, dem er das Recht abspach, sich überhaupt noch irgendeine ehrliche Genugtuung zuzuschreiben. Er wiederholte dabei die oft abgegebene Versicherung, daß das Regierungskomitee gegen die Kommunisten eingestellt sei. Er hoffe, daß sich ein Bürgerkrieg vermeiden lasse; sollte aber doch ein solcher ausbrechen, so würden Hopen und Chahar neutral bleiben.

## Urteil gegen Frankfurter ergeht schriftlich

### noch in dieser Woche — Der letzte Verhandlungstag

Chur, 13. Dezember.

Der Nordprozeß David Frankfurter ist beendet, das Urteil kann nach dem Verlauf des Prozesses nicht zweifelhaft sein. Das, was das Selbstverständnis mit diesem Prozeß bezweckt hat, das neue Deutschland mit einer neuen Streitweise zu überziehen und in der Welt zu verächtlichen, ist nicht, wohl aber das Gegenteil erreicht worden. Für jeden, der sich auch nur einen Funken unabhängigen Denkens bewahrt hat, tritt die Schuld des Nordbüßens und seiner Hintermänner sonnenklar zutage, von der sich die Idealgestalt seines Opfers, Wilhelm Gustloff, des ersten Blutzugens der nationalsozialistischen Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt. Die Schweizer Behörden, und zwar nicht nur die gerichtlichen Behörden, sondern auch die Polizei und vornehmlich auch die Post, haben den deutschen Prozeßbetreibern ihre schwere Aufgabe mit bewunderungswürdiger Weise zu erfüllen gehoffen. Die Deutschen fanden überall zusammenhängende Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt. Die Schweizer Behörden, und zwar nicht nur die gerichtlichen Behörden, sondern auch die Polizei und vornehmlich auch die Post, haben den deutschen Prozeßbetreibern ihre schwere Aufgabe mit bewunderungswürdiger Weise zu erfüllen gehoffen. Die Deutschen fanden überall zusammenhängende Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt.

Die Verteidigung bestreitet auch den Vorwurf, die Aussagen des Angeklagten, in den ersten Vernehmungen könnten doch nicht als Nachweis der vorbedachten Handlung angesehen werden. Er wolle Schiller nicht zitiieren, obwohl er sagen könne, David Frankfurter sei seinem Gegner offen entgegengetreten und habe ihm nicht ausgehört in einer hohen Gasse. Diese ungeschickliche Behauptung, daß der Rädelsführer Frankfurter noch tapferer als Wilhelm Tell war, erregt im Saale mit Ausnahme des jüdischen Bloß empörtes Gelächter. Der Verteidiger plädierte auf den § 45, in dem man

gelade Zurechnungsfähigkeit angenommen wird, wenn jemand im Augenblick der Tat sich in einem Zustand der Verwirrung der Sinne befindet. Er hat das Gericht, die Frage des Nordes zu verneinen und höchstens auf Totschlag zu erkennen.

Das Plädoyer des Verteidigers Curti wird selbst vom Sonderberichterstatter des gewöhnlich als deutschfreundlich zu bewertenden „Petit Parisien“ mit vielen kritischen Bemerkungen bedacht. Der Berichterstatter bezeichnet den Verteidiger als den Vertreter der alten Generation. Sein Plädoyer habe den Liberalismus demonstrieren wollen, der doch heute überall zusammengebrochen werde. Wenn man diesem Veteranen der Zürcher Gerichtspraxis folgen würde, daß eine Demonstration wie die feine in 45 Minuten hätte erledigt werden können, würde er das sicher als Utopie bezeichnen. So aber spreche er einen ganzen Tag und vielleicht noch länger. Curti habe sich oft, zu oft, in den Reden der Zuhörer ausgesprochen. Man müsse sich wirklich fragen, ob nach diesem Plädoyer der Fall David Frankfurter eine tiefe Veränderung erfahren habe.

### Professor Grimm klagt an

Sofort nach den Ausführungen des Verteidigers erhob sich der Prozeßvertreter der Redaktionsleiterin Frau Gustloff, Professor Dr. Grimm-Ossen zu einer groß angelegten, durch ihre ruhige Sachlichkeit und ihre außerordentlich tiefe juristische Fundierung hervorragende Rede.

Professor Grimm führte aus: In dem Beschlusse des hohen Gerichts vom 20. November 1936 ist gesagt: „Das Gericht hat gern davon Kenntnis genommen, daß die Verteidigung in bestimmtester Form erklärt hat, ihrerseits werde sie den Prozeß keineswegs zu einem politischen Angriff missbrauchen.“ Wir haben die Ausführungen der Verteidigung gehört. Und ich bin selbst häufig genug Verteidiger gewesen, um zu wissen, daß man die Rechte der Verteidigung nicht beschränken soll. Ich weiß, daß die Judenfrage und ihre Behandlung in Deutschland das Motiv Frankfurters ist. Das wird von uns nicht bestritten. Man konnte also der Verteidigung das Recht nicht nehmen, in gewissem Rahmen diese bestimmte Frage zu erörtern, aber das hätte in einem gewissen Rahmen bleiben müssen, im Rahmen des Ergebnisses der Hauptverhandlung und im Rahmen des eigenen Vordringens des Angeklagten. Als ich aber heute die stundenlangen Ausführungen des Gegners mitanhören mußte, Dinge, die zum Teil offensichtlich unrichtig sind, Dinge, auf die der Angeklagte selbst sich nicht berufen hat, habe ich mich immer wieder gefragt: Was ist das nötig? Ich werde nicht in den gleichen Fehler verfallen. Ich lehne es ab, ich werde mich nicht an die mir gestellten Aufgaben halten. Ich habe als Rechtsanwältin immer dem Recht gedient, dem Rechte, und ich nehme meine Aufgabe wahrhaftig ernst.

Professor Grimm wandte sich der von dem Verteidiger vorgebrachten Präjudizien zu, die



denen die Behauptung aufgestellt wurde, daß man in Deutschland den politischen Mord leicht genommen habe. Das ist nicht richtig. Er erinnerte an seine eigenen Ausführungen bei dem Schweizer Prozeß in der Schweizer Zeitung Deutschland, wo er gesagt habe: „Ich bekämpfe zum Ordnung- und Rechtsstaat, aber ich lasse keine Staatsraison zu, die als Recht will, was Unrecht ist.“ Politischer Mord ist Mord, habe ich damals gesagt und habe erklärt, daß ich den politischen Mord verurteile. Trotzdem wird uns der Vorwurf gemacht, wir hätten den politischen Mord leicht genommen.“

Zuletzt, sagte Professor Grimm, habe er einen Mordfall erlebt, der so fasslich und überlegt, fast pedantisch genau wie dieser Angeklagte war. Er rief hin auf die unumstößlichen Tatsachen der Schießübungen und der Jagartenschüsse und erklärte, daß nirgends die Anzeichen einer Affekt-handlung, nirgends Leidenschaft, Affekt aber gebe es nicht. Selbst die Freunde jetzt zu stellen seien. Einen schlechenden des Täters bezeichneten ihn als einen Pflanzmattler. Die Jungen sagten, daß er in allen Dingen objektiv eingestellt gewesen sei, auch zum Nationalsozialismus. Keinerlei Gefühle seien zu erkennen. Als er auf der Treppe Frau Gussloff gegenüberstand habe, habe er noch seiner eigenen Ansage das Gefühl unterdrückt, weil der Entschluß zum Mord fest in ihm stand. Heute solle alles das festermäßiges Handeln gewesen sein.

„Es geht heute,“ fuhr Professor Grimm fort, „um die Ordnung schlechthin, um Ordnung oder Unordnung, um Ordnung oder Anarchie, um Ordnung oder Chaos, politischen Mord ist Mord. Den politischen Mord lassen, rechtfertigen oder auch nur milde strafen, führt uns zum Chaos, zur Anarchie.“ Professor Grimm erinnerte dann in den feierlichsten Moment des Parteicongresses, die Reichstunde zum Gedächtnis der über 400 Toten, zu denen heute auch Gussloff gehörte. Es habe auch in Deutschland in den Jahren 1930 bis 1932 eine Zeit gegeben, wo die bürgerliche Welt den Ernst dieser Dinge nicht erkannt habe, der politische Mord zu einer Alltagsrubrik der Tagespresse geworden war. Heute, wo in einem europäischen Lande die Flammen lodern, wie wir es in Deutschland auch schon erlebt hätten, beobachten wir mit Sorge international eine ähnliche Lage, einen ähnlichen Fortschritt, wie er sich in Deutschland 1931—1932 so bedauerlich ausgewirkt habe. Man sehe nicht gewöhnlich den Ernst der Dinge. Langsam erst werde die Erkenntnis heran von der gemeinsamen Gefahr, die alle Völker Europas bevoche. „Politischer Mord.“ so schloß Professor Grimm, „ist Mord. Wir können das, was sich hier in Ihren Händen abspielt nicht, damit gar nicht ernst genug beurteilen.“

**Protest gegen die Verteidigung**

Am Schluß seines Plädoyers überreichte Professor Grimm dem Kantonsgericht einen feierlichen Einspruch gegen die Art der Verteidigung Dr. Curti. In diesem Einspruch heißt es wörtlich: Trotz der feierlichen Anklage hat die Verteidigung den ganzen gerichtlichen Verhandlungstag volle 6 Stunden dazu benutzt, Ausführungen zu machen und Schriftstücke zu verlesen, die mit der Person Frankfurters und diesem Prozeß nicht das geringste zu tun haben und eine einzige Behauptung eines der Schweiz befreundeten Landes enthalten. Durch dieses tatsächliche Verhalten der Verteidigung sind die Befürchtungen, die wir in unserer Eingabe vom 13. November 1936 ausgedrückt haben, nicht nur bestätigt, sondern bei weitem übertroffen worden. Es bedarf keines Nachweises, daß durch dieses unerhörte Vorgehen der Verteidigung die Interessen unserer Auftraggeberin auf das empfindlichste verletzt wurden und daß es ein Mißbrauch des Rechtes der Verteidigung bedeutet, wenn diese es unternimmt, in einem Verfahren, in dem die Ehre des Ermordeten von dem Mörder, der ihr das Liebste geraubt hat, Genugtuung für den erlittenen Schmerz begehrt, diesem Schmerz nur noch zu vermehren durch unzulässige Angriffe auf die Ehre des Landes des Getöteten, die diesem ein und alles war.“

**Absuhr der Verteidigung**

Nach den Ausführungen Professor Grimms, die durch ihre Sachlichkeit weitgehend von den Auslassungen des Verteidigers Dr. Curti abhoben, nahm noch einmal der Ankläger Dr. Friedrich Brägger das Wort. Der eine launige Anekdote mit der Verteidigung hielt. Eine Sache, so erklärte er, für die man innerhalb Tage zur Verurteilung braucht, muß schlecht stehen. Die Verteidigung hat nicht für das Gericht, sondern für eine gewisse Presse gesprochen. Sie hat mit einem ungeheuren Aufwand von Dokumenten gearbeitet, deren Herstellung sehr kostspielig gewesen sein muß. Es handelte sich um zweifelhafte Druckerzeugnisse, die mit der Sache selbst gar nichts zu tun hatten. Der Ankläger bezeichnete das Plädoyer der Verteidigung als eine schwindelartige juristische Konfuktion. Für die Beurteilung der Strafsache sei die tendenziöse Propagandaliteratur durchaus wertlos. Die Tatsache aber sei unbestreitbar, daß hier ein vorläufiger Mord vorliege. Wenn das, so erklärte er wörtlich, kein vorläufiger Mord ist, dann gibt es überhaupt keinen vorläufigen Mord mehr.“ Er zählte dann neun Punkte auf, die die Anklage unterstützen: Daß nämlich Frankfurter mit voller Ueberzeugung anhandelt, die

Waffe mit der Nordabsicht erworben, Schießübungen vorgenommen, die Reise nach Davos mit der Nordabsicht angetreten habe. Auch das unmittelbare Geständnis Frankfurters nach der Tat sei hier wie immer entscheidend. Endlich habe sich der Mörder durch nichts von seinem Vorhaben abbringen lassen, den Nordplan schriftlich auf der Jagartenschüssel niedergelegt, alles sorgfältig ausgeführt, sich Einlaß in die Wohnung Gussloffs zum Zwecke des Mordes verschafft und die Nordtat genau so ausgeführt, wie er sie geplant habe. Der Ankläger bat das Gericht, seinem Antrage entsprechend zu entscheiden.

Darauf erhob sich noch einmal der Verteidiger des Mörders, Dr. Curti, der darüber Klage führte, daß Professor Grimm länger gesprochen habe, als er angeklagt habe, wodurch die Verteidigung in ihren Rechten beschränkt worden sei. Der Präsident, Dr. Ganzoni, gab dann dem Angeklagten das letzte Wort.

**Keine Spur von Reue**

In typisch jüdischer Art mit weinerlicher Stimme, gab der Angeklagte einige der neuen Greuelgeschichten, die er gehört habe, wieder; von Reue über seine verbrecherische Tat oder

auch nur einer weiteren Begründung seines Verbrechens kein Wort. So widerlich und abstoßend wie der Eindruck des Angeklagten, so widerlich und abstoßend war auch der Auslaß.

Damit war der Mordprozeß David Frankfurter abgeschlossen. Das Gericht gab bekannt, daß am Montag keine neue Verhandlung nderaumt sei, daß das Urteil vielmehr nach der Beratung schriftlich zugestellt würde.

**Rudolf Hess dankt Frau Gussloff**

Auf ihrer Rückreise von Chur, wo sie im Prozeß gegen den Mörder ihres Gatten, des früheren Landesgruppenleiters Schweiz der Auslandsorganisation der NSDAP, Helmut Gussloff, vor Gericht entscheidend wichtige Aufklagen machen mußte, wurde Frau Gussloff heute in Münden vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess empfangen. Rudolf Hess sprach Frau Gussloff im Namen des Führers den Dank für das persönliche Erscheinen in dem Prozeß aus, das für sie so schmerzliche Erinnerungen wecken muß. Er wisse, daß ihr würdevolles Verhalten vor Gericht nicht allein dem ehrenvollen Andenken an ihren Gatten, sondern dem ganzen nationalsozialistischen Deutschland gedient habe.

**Königsproklamation in London**

**Feierliche Staatsaktion in britischen Weltreich**

London, 13. Dezember.

Im St. James-Palast, dem ältesten der Königsschlösser Londons, trat am Samstag um 12 Uhr MGZ der Thronrat zusammen, um die Proklamation König Georgs VI. anzujagen. Im allgemeinen nehmen an diesem Thronrat nur die hierzu besonders berufenen Mitglieder des Geheimen Rates teil; diesmal waren jedoch sämtliche Mitglieder des Geheimen Rates anwesend, so daß eine glänzende Fülle von Persönlichkeiten versammelt war. Sämtliche Mitglieder erschienen in der ihnen zustehenden prunkvollen Hofuniform bzw. in ihren mittelalterlichen Amtstrachten. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Palast an, um dieses seltsame Schauspiel zu beobachten.

Gleichzeitig mit dieser historischen Sitzung in London begann auch im ganzen britischen Weltreich unter dem Donner von 21 Salutschüssen der gleiche feierliche Staatsakt. Als erstes proklamierte Neuseeland den neuen König. Der Generalgouverneur und das neuseeländische Kabinett leisteten bereits um 3 Uhr MGZ, den Treueid auf den neuen König. Enoa um die gleiche Zeit erfolgte die Proklamation in Queensland. Zeitlich sodann folgte die Proklamation in Hongkong. In Kanada wurde Samstagmorgen das Amtsblatt veröffentlicht, in dem die Thronbesteigung König Georgs VI. angekündigt wird. Die Proklamation wird hi jedoch erst am Montag erfolgen. In der Südafrikanischen Union erfolgte die Veröffentlichung des Amtsblattes am Sonntag, während die feierliche Ratifizierung hier erst am 8. Januar nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments vorgenommen wird. Vor Queensland hatte die Verlesung des deutschen Kreuzes „Eureca“ Gelegenheit, die feierliche Proklamation des Königs mitzuerleben. Unmittelbar nach dem Staatsakt sprach das Schiff über die Toppen und salutete zu Ehren des neuen Königs einen Salut von 21 Schüssen.

**Treueid des Thronrates**

Nach 12.30 Uhr MGZ verließ Königin Georg VI. in der Uniform eines Admirals ihre Wohnung, um sich zur Sitzung des Thronbestätigungsrats in den St. James-Palast zu begeben. Eine große Menschenmenge begrüßte den neuen König mit stürmischen Jubel. Die Fahrt zum Buckingham-Palast geschah einem Triumphzug. Hier bestieg der König einen anderen Wagen, der die königliche Standarte führte. Vor dem St. James-Palast erwartete wieder eine große Menschenmenge den König.

Der König wurde sofort in den Thronsaal des Palastes geführt. Der gesamte Thronbestätigungsrat wartete hier auf den neuen Monarchen, um die feierliche Proklamation vorzunehmen. Zu dem Rat gehören auch die Vertreter der Dominions und Indiens, die zusammen mit den übrigen Mitgliedern einstimmig und eines Herzens erklären und proklamieren, daß der hohe und mächtige Prinz Albert Frederick Arthur George nun durch Gottes Gnade unser einziger mächtiger Lehnsherr als König Georg VI. ist, dem wir aus vollem Herzen und in demütiger Zuneigung Treue und händigen Gehoriam schwören.“ Die Rittlieder des Thronrates leisteten darauf Georg VI. ihren Treueid, womit die eigentliche Sitzung des Thronrates begann. Die erste Amtshandlung des neuen Königs war die übliche Erklärung an diesen Rat. Daraus verpflichtete sich Georg VI. für die Sicherheit der Kirche von Schottland zu sorgen.

**Herolde rufen Georg VI. zum König aus**

Um 16 Uhr MGZ, wurde Georg VI. an verschiedenen Plätzen Londons und in der City feierlich zum König ausgerufen. In den Straßen, durch die der Zug der Herolde ging, standen Truppen aller Waffengattungen spaler. Stunden vorher waren die Straßen bereits schwarz von Menschen, die

Kopf an Kopf standen, um den feierlichen Zug zu sehen. Nicht besetzt waren auch die Fenster der an den Straßen liegenden Häuser.

Die Herolde in ihren historischen Uniformen hatten sich im St. James-Palast versammelt, wo ein dreimaliges Trompetensignal die erste Verlesung der Proklamation ankündete. Darauf setzte sich der Zug in Staatskarossen, geführt von einer Eskorte von Gardebataillone durch die Mall in Bewegung. Vorbei an der Admiraltät ging es um Charing-Cross, wo die Proklamation um zweiten Male durch den Herold von Lancaster verlesen wurde.

Am Tempel kam es dann zu einer historischen Szene, die schon von früheren Thronbesteigungen bekannt ist. Die Straße vor dem Zug durch ein Band gesperrt, um so zu bekunden, daß hier die City von London beginnt, die nur mit besonderer Genehmigung betreten werden darf. Beim Herannahen des Zuges wurde die traditionelle Frage gestellt: „Wer kommt da?“ Die Antwort lautete: „Er. Majestät Herolde, die Eintritt in die City von London verlangen, um Seine königliche Majestät, König Georg VI., zum König auszurufen.“

Ein Herold ohne Gefolge, nur von zwei Trompetern begleitet, erhielt darauf Einlaß und wurde zum Lordmanor von London geführt, der in schwarz und goldener Robe, umgeben von hohen Beamten der Stadt, den Boten des Königs ermartete. Nach Ueberreichung der Proklamationsurkunde antwortete der Lordmanor: „Ich habe von dem Inhalt des Dokumentes Kenntnis genommen und von der feierlichen Handlung, die stattfinden soll, Entsprechend altem Brauch der City von London werde ich meine Pflicht tun.“ Nach einem Trompetensignal forderte dann ein Beamter der Stadt die Herolde auf, die Hofstadt innerhalb der City zu proklamieren. Der ganze Zug rückte darauf in die City ein, und wiederum wurde Georg VI. feierlich zum König ausgerufen. Nunmehr schloß sich der Lordmanor den Herolden und der Prozession an, um an der letzten Verlesung der Proklamation vor der königlichen Börse teilzunehmen.

Jubelrufe der begeisterten Menge begleiteten den Zug vom St. James-Palast bis zur königlichen Börse. In der City herrschte fast lebensgefährliches Gedränge. Vorläufig hatte die Polizei die Straßen für den gesamten Verkehr gesperrt, aber dennoch bedurfte es eines großen Polizeiaufgebotes, um den Strom der Menschen zu lenken. Alle amtlichen Gebäude der Stadt hatten zur Feier des Tages Flaggenhähnen angelegt.

**Die Huldigung der Dominions**

Der erste Staatsakt des neuen Königs Georg VI. bestand in der Gewährung einer Audienz an die Vertreter der britischen Dominions in London, die dem König bei dieser Gelegenheit die Huldigung und das Treuegelöbniß ihrer Länder überbrachten. Der König empfing sodann den Vordräsidenten Ramsay MacDonald und genehmigte eine Verordnung, die bestimmt, daß der für die Krönung angelegte Zeitpunkt unverändert bleibt. Die Krönung des neuen Königs wird somit am 12. Mai 1937 erfolgen.

**Baldwin leistet als erster den Treueid**

Während der Verlesung der Königsproklamation durch die Waffengerolde in der Stadt traten das Unterhaus und das Oberhaus zu einer feierlichen Sitzung zusammen, in der die Abgeordneten den Treueid auf den neuen König leisteten. Im Unterhaus waren etwa 100 Mitglieder anwesend. Die weiteren Abgeordneten werden den Treueid am Montag leisten. Nach dem Sprecher leistete als erster Baldwin den Eid, der folgendermaßen lautet: „Ich schwöre beim allmächtigen Gott, daß ich treu sein und treue Gefolgschaft Seiner Majestät König Georg leisten werde, seinen Erben und Nachfolgern, wie das Gesetz es vorschreibt.“

Darauf trat sich der Premierminister in das in Gold gebundene Buch des Hauses ein. Auf ihn folgten die Minister, die geheimen Staatsräte und die übrigen Abgeordneten, wobei die Führer der Opposition dadurch ausgezeichnet wurden, daß sie unmittelbar nach den Ministern den Eid ablegen konnten. Eine ähnliche Szene spielte sich im Oberhaus ab, das zum erstenmal seit dem Tode König Georgs V. zwei Thronstühle aufwies, da der neue König verheiratet ist.

**Proklamation an Flotte, Heer und Luftwaffe**

Anlässlich seiner Thronbesteigung erließ König Georg VI. die bei dieser Gelegenheit übliche Proklamation an die Flotte, das Heer, die Luftwaffe und die Beamtenchaft. Er bringt darin sein besonderes Interesse an den drei Waffengattungen und an dem Wohl-ergehen der Beamten zum Ausdruck.

In der Proklamation an die Flotte sagt der König, er erinnere sich mit Stolz der Tatsache, daß er seine erste Ausbildung in der Flotte erhalten habe. Als einen besonderen Vorzug sehe er es an, daß er als Marineoffizier im Frieden und im Kriege habe dienen dürfen. In der Schlacht am Slagteraf, der größten Seeschlacht der Neuzeit, sei er Zeuge gewesen, wie der britische Seemann im Gefecht das Erbe der großen Traditionen hochhalte. Er habe das feste Vertrauen, daß die Flotte ihre Ehre auch weiterhin zu wahren wissen werde.

Die Luftwaffe, so erklärt der König weiter, habe sich den vielen Aufgaben, die ihr im Laufe des Krieges gestellt habe, mehr als gewachsen gezeigt. Er bewundere auch den Mut und die Energie, mit denen das Heer alle seine schwierigen Aufgaben erfüllt habe.

König Georg VI. verließ heute abend seinen Bruder, dem freiwillig vom Thron abgedienten König Eduard VIII., Titel und Rang eines Herzogs von Windsor.

**Verfassungsänderung in Irland**

Das irische Parlament nahm am Samstag in zweiter Lesung mit 93 gegen 6 Stimmen das verfassungsändernde Gesetz an, nach dem König Georg VI. das Land in Zukunft nur noch formal, in außerpolitischen Angelegenheiten vertritt.

**Ein deutsches Memorandum**

Berlin, 13. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. von Neurath, hat den hiesigen Botschaften Englands und Frankreichs heute nachmittags ein Memorandum übermittelt, in dem die deutsche Regierung zu den englisch-französischen Vorschlägen für die weitere Behandlung der spanischen Frage Stellung nimmt.

Zu den Vorschlägen Englands und Frankreichs für die Weiterbehandlung der spanischen Frage ist am Samstagabend folgende amtliche italienische Mitteilung ausgegeben worden: „Graf Ciano hat heute dem englischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger die Antwort der italienischen Regierung auf die ihr unlängst unterbreiteten Vorschläge hinsichtlich der Richtigmäßigkeit in die Angelegenheiten Spaniens und die Vermittlung zwischen den beiden in Streit liegenden Parteien überhandt.“

Im Zusammenhang mit der Genfer Volksratsatzung gibt der „Figaro“ dem spanischen Volkswissenschaftler bei Bano eine Antwort, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Entgegen der von del Bano in Genf entwickelten These — die übrigens auch der kommunistische Abgeordnete Peri vor der französischen Kammer kolportiert hat — wonach in Spanien die Volkfront in friedlichen Tagen dahintröffe und ein vollständiges demokratisches Regime dargestellt habe, das erst durch eine „fälschlich herbeigeführte“ Erhebung der Nationalisten gestört worden sei, stellt das Blatt fest: Diese These sei nur dazu aufgestellt worden, um die französische öffentliche Meinung gegen die Bewegung Francoo einerseits und gegen Deutschland und Italien andererseits aufzureizen. Diese These bemühe sich, das spanische Kriegsgeschehen als einen fälschlichen Staatsstreik gegen die französische Sicherheit zu deuten, um französische Reaktionen zu wecken und Frankreich in den Herantanz mit hineinzuwickeln. Das Mandat sei aber zu durchsichtig.

**Württemberg**

**Schweres Unglück durch Omnibus**

8 Wagen zusammengefahren — 1 Toter und 1 Schwerverletzter

Eigenbericht der NS-Presso

Mühlacker, 13. Dezember.

Am Sonntagabend um 9 Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen Dillinger und Mühlacker ein schweres Autounglück. Ein von Richtung Stuttgart kommender Schnell-Omnibus hielt, obwohl demselben Winkzeichen gegeben wurden, auf der bereits StraÙe nicht an, so daß derselbe auf einen Stuttgarter Personenvagen auf fuhr und denselben fast beschädigte. Ein Personenvagen und drei Wehrmachtautos, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, konnten auf der bereits StraÙe ebenfalls nicht mehr rechtzeitig ausweichen und fuhrten auf den bereits angefahrenen Personenvagen auf, sowie auf den parkenden Fernlastzug. Am ganzen wurden



### Partei-Organisation

**Gauleitungsbüro**  
9/36/K  
Auf der Gauleitungsbüro Reichsbau am  
Tobener See findet vom 24. Januar bis 13. Februar  
1937 ein Blockleiter-Kurs statt. Melde-  
gen umgehend an das Gauleitungsbüro der NS-  
DAP, Stuttgart, Postfach 825.

### Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

**NS-Ordnung**  
Wegen der Kreisführung findet die Ordnung-  
probe erst morgen Dienstag 20 Uhr statt.  
**HJ-Unterbann III/126 Raalder**

### HJ, JV, SA, JM

Die Meldungen für das Winterlager und die  
Stärke sind bis spätestens Dienstag an den  
Unterbann zu machen. Ebenso sind die weißen  
Formulare für die fehlenden Uniformstücke bis  
dahin auf dem Unterbann abzugeben, andern-  
falls sie nicht mehr berücksichtigt werden kön-  
nen. Also Termin einhalten!  
Der Sozialreferent des Unterbanns III/126.

**Jung-Wädlergruppe 24/126**  
Anerkennungstagung ist am Dienstag den  
15. 12. um 20.15 Uhr im Schulhaus in Wald-  
dorf, Sporn mitbringen. Die Gruppenführerin.

### Stabsleiter Stühle spricht

**Wünderbach.** Am Zeichen der Erzeugungs-  
schlacht versammelten sich Donnerstagabend  
zahlreiche Ortsangehörige in dem Schulsaal zu  
einem Vortrag von Stabsleiter Stühle.  
Altensteig. Dieser beleuchtete den wirtschaftlichen  
Kampf der Länder, die Bemühungen des  
Fiskus, unseren Auslandsverkehr abzuwehren  
und die Forderung, welche der Vierjahres-  
plan hauptsächlich an die Landwirte stellt. Die  
praktische Belehrung über Bodenbearbei-  
tung, Saat, Düngung und Ernte, Obstbau,  
Biehhaltung und Fütterung, Silobau, Entwä-  
sserung des Bodens usw., wurden behandelt.  
Nach Beantwortung mehrerer an den Redner  
gerichteter Fragen, schloß der Ortsbauernführer  
die anregend verlaufene Versammlung.

### Kampf dem Verderb

**Pfeffersdorf.** Am Donnerstag Abend sprach im  
Schulsaal P. Kasper Raalder zur Orts-  
bauernschaft über das Thema „Kampf dem Ver-  
derb“. Der Redner gab einen Rückblick auf die  
Leistungen der vergangenen 3 Jahre und was  
noch zu leisten übrig bleibt. Er zeigte auf, was  
in Ländlichen und bäuerlichen Kreisen noch be-  
bessert werden müsse und könne. Anschließ-  
end fand eine rege Aussprache statt, an der sich  
auch unsere Hauswirtschaftslehrerin Fräulein  
Kies beteiligte. Ortsbauernführer Kasper er-  
öffnete und schloß die Versammlung.

### Ein seltenes Jubiläum:

## 100 Jahre Sparkasse Altensteig

Die technische Entwicklung der Sparkasse Altensteig  
und die Aufgaben der Sparkassen überhaupt.  
Bürgermeister Kalmbach-Altensteig entwarf  
der Festveranstaltung namens der Stadterwal-  
tung herzliche Willkommensgrüße und sagte Land-  
rat Dr. Lauffer Dank für die Jubiläumsgaben.  
Kreisleiter Baehner sprach im Namen der  
NSDAP, seine besten Glückwünsche aus. Auch er  
kreuzte die „Echelung“ der beiden Kassen,  
die die Eigenart der Altensteiger Kasse nicht  
antaste und Direktor Walz nach wie vor die  
selbständige Kräfteentfaltung gewährleiste. Er  
legte grundrisslich dar, daß sich die Aufgaben  
der Sparkassen im Gegenstand zur Systemzeit  
wesentlich gewandelt hätten und das Geld nun-  
mehr seiner ureigenen Bestimmung, als Diener  
des Staates und der Volkswirtschaft, wieder  
zurückgeführt worden sei. Er forderte die Sparrer  
auf, zu den heutigen Kassen Glauben und  
Vertrauen zu haben, denn die Zeiten sind vor-  
bei, in welcher Spareinlagen gelährdet erschei-  
nen.  
Den Keinen der Gratulanten beschloßen Re-  
gierungsrat Stuck vom Finanzamt Altensteig,  
Berleger L. Paul als Beirat der Industrie-  
und Handelskammer Kottweil und Kreispar-  
tassendirektor Dr. Lauffer.

Landrat Dr. Lauffer verlas hierauf noch eine  
Anzahl eingegangener Glückwunschkarten,  
darunter ein solches von Innenminister Schmid.  
Nach dem offiziellen Teil, dem sich ein gemein-  
sames Abendessen angeschlossen, unterhielt eine  
Kapelle und der Liederkreis Alten-  
steig mit prächtigen Chören beizien. In Schwarz-  
wälder Tracht traten in erlesenen und heiteren  
Söhnen Otto Weinlein, Frau Schuler,  
die eigens zum Jubiläum aktuelle Zwiegesprä-  
che in Poesie und Prosa geschrieben hatte und  
mit viel Komik Karl Hilbert auf; dies gab  
der schönen Feier der 100jährigen Sparkasse  
Altensteig einen frohen Ausklang.

### Letzte Nachrichten

#### Erste Kämpfe

**Shanghai.** Der Kommandeur der Ba-  
jung-Garnison in Shanghai, General Jiangsu,  
berichtet, wie „Dancei Wanpo“ meldet, daß  
auf den Stadtmauern Sianjus rote Fahnen  
wehten, und daß in der Nähe der Stadt die  
ersten Kämpfe zwischen Truppen Chang Huch-  
Plang und Streitkräften des Befriedungssom-  
miers der Provinz Szechuan, der Manting die  
Trenne halte, ausgebrochen seien.

der Statistik beteiligt haben, entfallen 74 (74)  
auf den Schwarzwaldbreis.  
In den sechs wichtigsten Fremdenverkehrs-  
orten im Kreis Raalder gestaltete sich der Fremdenver-  
kehr in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Sep-  
tember 1936 im Vergleich zum Sommerhalbjahr  
1935 (in Klammern) im einzelnen wie folgt:  
**Raalder** beherbergte insgesamt 6070 (5170)  
Fremde mit 54 292 (38 472) Uebernachtungen.  
Ihren ständigen Wohnsitz hatten 5926 (5078)  
Fremde mit 53 838 (38 187) Uebernachtungen  
im Deutschen Reich, sowie 144 (92) Fremde  
mit 364 (285) Uebernachtungen im Ausland.  
In **Bernsdorf** sind 3150 (3051) Fremde mit  
37 890 (25 288) Uebernachtungen gezählt wor-  
den. Der ständige Wohnsitz lag bei 2842 (2969)  
Fremden mit 24 415 (24 587) Uebernachtungen  
im Deutschen Reich und bei 308 (52) Fremden mit  
3175 (691) Uebernachtungen im Ausland.  
In **Altensteig-Stadt** belief sich die Zahl der  
Fremden auf 3704 (2270) mit insgesamt 25 794  
(16 900) Uebernachtungen. Der ständige Wohnsitz  
war hier bei 3450 (2222) Fremden mit  
20 614 (10 839) Uebernachtungen im Deutschen  
Reich, sowie bei 254 (48) Fremden mit 5180  
(121) Uebernachtungen im Ausland.  
**Wildberg** ermittelte 2333 (2429) Frem-  
de mit insgesamt 24 190 (17 582) Uebernach-  
tungen. Ihren ständigen Wohnsitz hatten 2308  
(2300) Fremde mit 23 944 (16 780) Uebernach-  
tungen im Deutschen Reich und 25 (60) Fremde  
mit 246 (793) Uebernachtungen im Ausland.  
In **Simmersfeld** wurden 817 (583) Fremde  
mit 5482 (4127) Uebernachtungen festgestell-  
t. Hier lag der ständige Wohnsitz bei 809 (593) Frem-  
den mit 5483 (4127) Uebernachtungen im Deut-  
schen Reich, sowie bei 8 (0) Fremden mit 19 (0)  
Uebernachtungen im Ausland.  
**Ueberberg** zählte 236 (200) Fremde mit 4537  
(3298) Uebernachtungen. Der ständige Wohnsitz  
war bei 227 (200) Fremden mit 4426 (3298)  
Uebernachtungen im Deutschen Reich und bei 9  
(0) Fremden mit 131 (0) Uebernachtungen im  
Ausland.

Unter den 77 (72) Gemeinden des Landes mit  
über 2000 Uebernachtungen nahm Raalder die  
13. (18.), Bernsdorf die 22. (24.), Altensteig-Stadt  
die 29. (43.), Wildberg die 32. (32.), Simmers-  
feld die 61. (61.) und Ueberberg die 70. (71.)  
Stelle ein.  
Bei einem Teil der Gemeinden ist die starke  
Zunahme des Fremdenverkehrs, insbesondere der  
Uebernachtungsfiguren, auf die **Spanien-Flucht-  
linge** zurückzuführen, was aus den Zahlen des  
Ausländerfremdenverkehrs deutlich zu ersehen  
ist.

**Wildberg** ermittelte 2333 (2429) Frem-  
de mit insgesamt 24 190 (17 582) Uebernach-  
tungen. Ihren ständigen Wohnsitz hatten 2308  
(2300) Fremde mit 23 944 (16 780) Uebernach-  
tungen im Deutschen Reich und 25 (60) Fremde  
mit 246 (793) Uebernachtungen im Ausland.  
In **Simmersfeld** wurden 817 (583) Fremde  
mit 5482 (4127) Uebernachtungen festgestell-  
t. Hier lag der ständige Wohnsitz bei 809 (593) Frem-  
den mit 5483 (4127) Uebernachtungen im Deut-  
schen Reich, sowie bei 8 (0) Fremden mit 19 (0)  
Uebernachtungen im Ausland.

**Ueberberg** zählte 236 (200) Fremde mit 4537  
(3298) Uebernachtungen. Der ständige Wohnsitz  
war bei 227 (200) Fremden mit 4426 (3298)  
Uebernachtungen im Deutschen Reich und bei 9  
(0) Fremden mit 131 (0) Uebernachtungen im  
Ausland.

Unter den 77 (72) Gemeinden des Landes mit  
über 2000 Uebernachtungen nahm Raalder die  
13. (18.), Bernsdorf die 22. (24.), Altensteig-Stadt  
die 29. (43.), Wildberg die 32. (32.), Simmers-  
feld die 61. (61.) und Ueberberg die 70. (71.)  
Stelle ein.

Bei einem Teil der Gemeinden ist die starke  
Zunahme des Fremdenverkehrs, insbesondere der  
Uebernachtungsfiguren, auf die **Spanien-Flucht-  
linge** zurückzuführen, was aus den Zahlen des  
Ausländerfremdenverkehrs deutlich zu ersehen  
ist.

Unter den 77 (72) Gemeinden des Landes mit  
über 2000 Uebernachtungen nahm Raalder die  
13. (18.), Bernsdorf die 22. (24.), Altensteig-Stadt  
die 29. (43.), Wildberg die 32. (32.), Simmers-  
feld die 61. (61.) und Ueberberg die 70. (71.)  
Stelle ein.

Bei einem Teil der Gemeinden ist die starke  
Zunahme des Fremdenverkehrs, insbesondere der  
Uebernachtungsfiguren, auf die **Spanien-Flucht-  
linge** zurückzuführen, was aus den Zahlen des  
Ausländerfremdenverkehrs deutlich zu ersehen  
ist.

einem Auto angefahren kamen, brachen ein  
Voch in ein Ladenfenster und stiegen durch  
dieses ein. Die Kasse ließen sie vollständig  
unberührt, raubten aber alles, was sie an  
Kleiderstoffen, Strümpfen, Damenschliffen,  
Handschuhe, Männerhosen, Woll- und Bett-  
barchent erreichen konnten. Der Wert der ge-  
stohlenen Gegenstände beläuft sich auf weit  
über 1000 RM.

## Schwäbische Chronik

Der Bürgermeister von Ellwangen hat den Ver-  
trag bei der Stadt beschäftigten Bauingenieur  
Kaufmann Kuchler mit Wirkung vom 1. 4. 1937  
zum Stadtbaumeister berufen, da am  
31. März 1937 der bisherige Stadtbaumeister  
Josef Mayer mit Vollendung seines 65. Lebens-  
jahres in den Ruhestand tritt.

Der Reichsbahnoberinspektor Emil Bauer,  
seit 1933 Vorsteher des Bahnhofs Schweningen  
(Kedar), beging sein 40jähriges Dienstjubiläum  
bei der Deutschen Reichsbahn.

Der Abteilungsleiter Dr. Knoll an der  
Landesanstalt für den landwirtschaftlichen  
Hochschule Hohenheim wurde durch den Reichs-  
wissenschaftsminister beauftragt, die Professur für  
Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung an der Mathem-  
atisch-naturwissenschaftlichen Abteilung der Phi-  
losophischen Fakultät der Universität Leipzig  
wahrzunehmen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,  
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff  
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt  
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach  
Freidrichshafen und dann zurück nach Konstanz.  
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-  
männer ausgefallen.

jünf Personen verletzt, davon zwei  
schwer und drei leicht. Von den Schwere-  
verletzten starb der eine kurz nach  
Einführung ins Krankenhaus  
Rühlacker. Der tote, sowie der Schwere-  
verletzte flammen aus Stuttgart. Be-  
schädigt wurden im ganzen acht Wagen, da-  
von ein Fernlastzug, ein Omnibus, drei Per-  
sonenwagen und drei vollbesetzte Wehrmacht-  
wagen. Es kann von großem Glück gespro-  
chen werden, daß nicht weitere Menschenleben  
zu beklagen sind. Die Schuldfrage ist noch  
nicht geklärt.

## Eine Frau im Bett verbrannt

**Stuttgart, 13. Dezember**

In einem Hause der Willi-Kirchhoff-Straße  
hat eine 61 Jahre alte alleinstehende Frau  
im Schlafengehen ein Kerzenlicht auf  
dem Nachttisch neben dem Bett angezündet  
und es beim Einschlafen brennen las-  
sen. Diese Unvorsichtigkeit hat nun der  
Frau das Leben gekostet. Solange sie  
schlieft, kamen Bettfüße der Kerze zu  
nahe und jungen Feuer. Am Morgen  
sahen Nachbarn Rauch aus dem Fenster  
dringen. Als man die Wohnung öffnete,  
sah man die Frau halb verkohlt auf  
den Resten des brennenden Bettes. Das  
Feuer hatte schon andere Möbelstücke mit er-  
griffen und auch auf das Gebäude über-  
gegriffen.

## Für über 1000 RM. Waren gestohlen

**Not a. d. Not, Kreis Leutkirch, 13. Dez.**

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Im Warengeschäft des Hans Baibel  
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch  
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

minister in das  
Haus ein. Auf  
seinem Staats-  
wagen, wobei die  
ausgezeichneten  
nach den Wun-  
Eine ähnliche  
is ab, das zum  
Georgs V. wei-  
ne König ver-

Steigung erlich  
fer Gelegenheiten  
die Flotte, das  
Beamtenschaft,  
es Interesse an  
o an dem Wohl-  
sdrud.

Die Flotte lag  
mit Stolz der  
Ausbildung in  
sind in beson-  
daher er als  
und im Kriegs-  
Schlacht am  
sah die Reue  
ie der britische  
be der großen  
habe das feste  
hre Ehre auch  
werde.

König weiter,  
n, die ihr ihr  
be, mehr als  
dere auch den  
enen das Dree-  
n erfüllt habe,  
n heute abend  
a vom Thron  
III. Zitiert aus  
Waldjo.

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

am Zamb-  
wegen 6 Stin-  
Wetzel an, nach  
und in Zukunft  
olitischen An-

Chang Huch-Piangs Verhandlungen mit der Komintern auch der japanischen Kwantung-Armee bekannt

Hanting, Japanische Kreise in Hanting erklären, daß die Kwantung-Armee schon vor einem halben Jahr von den Verhandlungen Chang Huch-Piangs mit Moskau durch Vermittlung chinesischer Kommunistenführer unterrichtet worden sei.

Jud Obermayer kommt ins Zuchthaus

Ein Beispiel ungläublicher jüdischer Bitterkeit

Würzburg, 13. Dezember.

Am Samstag wurde der Prozeß gegen den jüdischen Weinhändler Leopold Jaak Obermayer zu Ende geführt...

Bezeichnend für den verbrecherischen Willen des Verurteilten ist, daß er seit Jahren auf seinen Reisen, die er als Weinhändler durch ganz Deutschland unternahm...

Neuer sowjetrussischer Sanfranktransport in Malaga eingetroffen

London, 12. Dezember.

Der Sonderberichterstatter des Daily Telegraph in Gibraltar, Sir Percival Phillips, berichtet, daß in Malaga eine Reihe neuer sowjetrussischer Tanks eingetroffen sei.

Kreuzer bringt einen Bericht aus Paris, der außerordentlich aufschlußreich ist für die starke Unterstützung, die die Not in Spanien von Seiten der Sowjetunion erhalten.

sowjetrussische Unterstützung vor allem aus Flugzeugen und Tanks besteht. Die Gesamtsumme der gelieferten Sowjetflugzeuge werde auf über 100 geschätzt...

Die englische Regierung hat am Samstag eine Note der französischen Nationalregierung vom 8. Dezember erhalten, in der mitgeteilt wird, daß auf Grund genauer Informationen eine Anzahl sowjetrussischer U-Boote, die in der Nähe von Mallorca operieren...

Ausschluss Abessinien aus dem Völkerbund

London, 13. Dezember

Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Herald erwartet in nächster Zeit mehrere Schritte zur Anerkennung des italienischen Imperiums. Nach Annäherung der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Konsulat werde der nächste Schritt der Ausschluss Abessinien aus dem Völkerbund sein.

Raphtha-Quelle in Flammen!

Moskau, 12. Dezember.

Auf den Erdölfeldern des transkaspischen Raphthartrastes „Embanest“ in der Sowjetrepublik Kasachstan brach, wie jetzt aus Gusejew gemeldet wird, ein Riesenseuer aus, das bis jetzt noch nicht gelöscht werden konnte.

Am den Brand einigermaßen auf seinen Feuert zu beschränken, wurde rund um den lichterloh brennenden Krater ein vier Meter hoher Erdwall aufgeschüttet.

Bootsunglück fordert sechs Tote

In der Nacht zum Samstag fuhren acht junge Burken und Mädchen in einem Boot vom jugoslawischen Meer nach dem österreichischen Winterort Murek über die Mur.

Neue deutsche Kleinmünzen

Der Reichsfinanzminister hat eine Bekanntmachung über die künftige Ausprägung von Münzen im Nennbetrag von 1, 2, 5 und 10 Reichspfennig erlassen.

Segen Hügel gelogen und verbrannt

In der Nähe von Duncaffer stürzte am Samstagnachmittag ein englisches Bombenflugzeug ab.

Ursache des Kristallpalast-Brandes in London nicht feststellbar

Die Ermittlungen, die zur Feststellung der Ursache des Brandes des Kristallpalastes vorgenommen wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt.

Der Führer ehrt eine Hundertjährige

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Anna Buchholz in Bad Warmbrunn aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein wertvolles Glückwunschschreiben und eine Ehrenmedaille zugehen lassen.

Im Schlaf vom Gas überfahren

In München stürzte vermutlich durch Brand einer Rohrleitung in drei Anwesen an der Winterer Straße in großen Mengen Gas aus.

Beim Schlittensfahren ertrunken

In Kitzbühel fuhren drei Jungen in der Nähe des Fernsehturms Schlitten, dabei stürzte der Schlitten in rascher Fahrt über das Eis des Seibers und brach ein.

Beamtenmord nach 18 Jahren aufgeklärt

Am 29. Dezember 1918 wurde der Polizeibeamte Schneider bei der Ausübung seines Dienstes von zwei Wilderern angeschossen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 12. Dez. Großverkauf. Obst: Äpfel 25-36, Tafeläpfel einheimische 20-25, ausländische netto 24-25...

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 9 bis 15 RM. - Hühner: Milchschweine 10 bis 18 RM. - Legehennen: Milchschweine 12 bis 20 RM.

Fruchtpreise. Erolzheim Kr. Biberach: Weizen 10.20, Gerste 11.10, Hafer 7.95 RM. je Zentner.

Gmünd. Württembergische Edelmetallpreise vom 14. Dezember. Feinsilber Grundpreis 43.30, Feinsilber Verlaßpreis 2840 RM. je Kilo.

Württ. Wertpapierbörse. Am Donnerstag, 24. Dezember 1936 (Weihnachtsfesttag) bleibt die Württ. Wertpapierbörse für jeden Verkehr geschlossen.

Täglich kann abonniert werden

Bestellene: Regine Waldehl geb. Keller, 75 Jahre, Simmersfeld / Bauline Bau, geb. Joh. 82 J., Calw / Maria Bommle geb. Gählen, 63 J., Herrnhart.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen.

Das Geschenk für die Dame: Ein schöner Keramik-Gegenstand im neuen Craquelé-Muster, Vase, Dosen, Krüge, Schalen. Bast-Arbeit Kästchen, Serviettenringe und Tellerkörbechen Holzschalen, schöner Hofschmuck ein schönes Foto-Album eine kleine Fotothek feines Briefpapier eine Schreibmappe einen guten Füllhalter von G. W. Zaiser - Nagold

Su jedem Radio nur die Funk-Illustrierte Die bedeutendste wöchentliche Illustrierte Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart Ketschbergstraße 14 / Telefon 6718 u. 62191. Ein zackiges Weihnachtsgeschenk! Hier habt Ihr das Zungen-Buch wie Ihr es Euch schon lange wünscht. Es zeigt 50 Zungen im Spiel und Lachen! Für RM. 2.85 gebunden vorrätig in der Buchhandl. Zaiser, Nagold

Ein Einweichmittel muß billig sein und viel leisten: nehmen Sie Henko die Waschhilfe für 13 Pfg. Kinder schenken gerne Selbstgefertigtes! Darum kaufen Sie die schönen Beschäftigungsspiele: Christbaumfiguren Kleben von Tischkarten Papierservietten Briefpapier z. bekleben Stickübungen auf Rapfen und Stramin G. W. ZAISER

Stadtgemeinde Nagold Bestellungen auf Nadelholz-Beigeholz und gebundenes Nadelholz-Brennreißig nimmt jederzeit entgegen das Städt. Forstamt. L E D E R in vielen Farben und sämtl. Zubehör einsch. Arbeitsanweisung zum Selbstanfertigen von Handschuhen bei L. Grüninger Bahnhofstrasse Ich kaufe Ihr Altgold u. Silber (Silbergeld) zu höchsten Tagespreisen 140 Adolf Heuser, Uhrmachermeister Nagold

Weihnachtskarten Weihnacht und Neujahr beisammen Neujahrs-Glückwunschkarten in größter Auswahl G. W. ZAISER - NAGOLD Für Wiederverkäufer günstige Preise

Der Febr

Se vom 12. De... 25-38, Zefe... ländische nete... feldbirnen ein... 3-20, Quitten... künfte auslä... e, ausländische... 4-20 Pf. für... Kartoffeln 3,5... 1/10 Wirtung... ktraut (eind... St. Rosenkoh... 25, 1/2 Kilo... e Rüben 7-8... Karotten) 7-8... 18-22, 1/2 Kilo... große 20-30... matreisch, rote... Zellerie 6-30... 1/2 Kilo Sp... St. Kopfschl... 4-5 Pf... Zufschlag bis zu... preisen als es... Auslandsware... den angegeb... g: Zufuhr in... schlich, Verlanf... igend

Milchschweine... Schweine 10 bis... Schweine 12 bis... weine 9 bis 14... -Bäbinnen... 10 NR. je 2...

Siberad: Bei... 7,95 NR. je... n 20,40, Befen... 3,20 bis 17,10... einen Doppelp...

Belmetallpreise... Grundpreis... 2840 NR. je... 6 Prozent mit... in 96 Prozent... je Gramm.

Donnerstag... (Schriftgebend)... pierbörte für

ert werden

ed. Keller, 70... Baufine Bau... Maria Vämme... 1936

llshafter... ler, Nagold... llich für den... der Angelegen... saald

6 gültig.

6 Seiten

de Nagold

ngen

eigholz

nes

renureifig

it entgegen das... dt. Fortamt.

DER

en Farben und... Labedör einsehl... an weinag zum

fertigen... dschuhen

ininger

fe

### Neuer deutscher Schritt in Moskau

× Berlin, 11. Dezember.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, hat dieser Tage erneut den sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow - Finkelstein aufgesucht und die Verhaftung deutscher Reichsangehöriger zur Sprache gebracht. Litwinow-Finkelstein war nicht in der Lage, nähere Angaben über die den Verhafteten im einzelnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen und über den Stand des schwebenden Untersuchungsverfahrens zu machen.

### Partei gegen Frankreich, Volksfront

× Paris, 11. Dezember.

Der frühere Generalsekretär der Radikalsocialistischen Partei, Pfeiffer, und der frühere Minister Gerard haben eine neue Partei „Französische Radikale Partei“ gegründet, die die mit der „Volksfront“-Politik unzufriedenen Mitglieder der Radikalsocialistischen Partei aufwachen und die alten Grundzüge der Radikalsocialistischen Partei hochhalten will. Die erste Landesversammlung der bereits aus 200 Landesgruppen bestehenden neuen Partei wird im Januar stattfinden. Die Partei wendet sich gegen den Marxismus und Volksweltismus. Im Ruf der Partei heißt es u. a.: „Wir wollen nicht die dumme Opfer eines angeblichen Kreuzzuges der Demokratien sein, bei dem wir die Getreuzigten sein würden!“

### Kurzberichte aus der Weltpolitik

#### 126 Kommunisten in Wien ausgehoben

Obwohl der österreichische Bundeskanzler erst kürzlich behauptete, daß es keine „akute kommunistische Gefahr“ in Oesterreich gäbe, mußte die Wiener Polizei in den letzten Tagen eine großzügige Nachrichtenorganisation der Kommunisten, die als Wirtschaftsorganisation getarnt war, ausheben. 126 Personen, darunter etliche Juden, wurden verhaftet, zahlreiche Material, das die Verbindung mit ausländischen Stellen beweist, beschlagnahmt.

#### Spät, aber doch!

Die Bischöfe der tschechoslowakischen Republik haben sich nach langem Zögern nunmehr doch entschlossen, einen Hirtenbrief „Wider den Kommunismus“ zu erlassen, der „die wahrhaft satanische Arbeit des Kommunismus“ geißelt.

#### „Japan ist vorbereitet...“

Das japanische Außenamt veröffentlicht eine Erklärung zu der japanisch-chinesischen Spannung, in der es u. a. heißt: Japan wird darauf achten, daß China die bisher getroffenen Vereinbarungen einhält. Falls man in Peking wirksame Schritte zur Kontrolle der antijapanischen Bewegung unterläßt und falls Eigentum und Leben japanischer Staatsbürger in China bedroht oder Rechte und Interessen Japans verletzt werden, ist Japan vorbereitet, der Lage Rechnung zu tragen und zeitgemäße Maßnahmen zu ergreifen.

#### Moskau wühlt in Niederländisch-Indien

Den niederländisch-indischen Behörden ist es gelungen, bei der aus Europa eingetroffenen Post umfangreiche Sendungen kommunistischer Propagandamaterials zu beschlagnahmen, die in Brüssel aufgegeben wurden.

#### Blutige Streikunruhen in USA

Zwischen Streikenden und Arbeitwilligen kam es vor der Schiffsverwerft in Chester (Pennsylvanien) zu blutigen Zusammenstößen, wobei ein Mann getötet und 50 Personen verletzt wurden. Die Polizei konnte die Ruhe erst mit Hilfe von Tränengasbomben herstellen.

## Der Gefolgschaft eine Weihnachtsfreude!

Aufruf des Hausmannes der D.M.F. Freig Schulz an die württ. Betriebsführer!

Kann je einem Volke eine schönere und größere Aufgabe gestellt werden, als sich aus eigener Kraft eine sichere Grundlage seiner Lebensgestaltung als Nation zu schaffen? Diese Aufgabe ist um so eindrucksvoller, wenn sie gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten der mannigfaltigsten Art durchgesetzt werden muß und sich gleichzeitig die Befriedigung der Völker zum Ziele gesetzt hat. In unserem Reiche herrscht der Rhythmus der Arbeit. Er verzeichnet den nationalen Kraftstrom und ist zugleich der lebendige Ausdruck unseres wieder erwachten und unverwundlichen Lebenswillens.

In wenigen Jahren ist die deutsche Wirtschaft wieder flott gemacht worden; Millionen fleißige und geschickte Hände sind eingesetzt, um wertvolle Qualitätsarbeit herzustellen. Das Arbeitslosenheer ist von Millionen auf wenige Hunderttausend zusammengekrümpt. Es gibt in Deutschland keine öden Fabrikhöfe und keine demonstrierenden und hungernden Arbeitslosen mehr. Der Segen der Arbeit ruht über einem fleißigen und sich seiner nationalen Würde und Kraft bewußten Volke.

Zugleich stellen wir mit großer Befriedigung eine ganz neue soziale Haltung unserer Menschen fest, die in der Betriebsgemeinschaft des einzelnen Betriebs durch eine vorbildliche Kameradschaft und Hilfsbereitschaft ihren Ausganga nimmt und in

dem geschlossenen Opferwillen zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes ihre Krönung findet. Wir alle, deren Werktag mit Arbeit und Pflichterfüllung ausgefüllt ist, dürfen an dem Gelingen des großen Wertes unseres Führers einen bescheidenen Anteil in Anspruch nehmen. Das große Heer der arbeitenden Menschen garantiert mit seiner Einsatzbereitschaft den sicheren Erfolg.

Diese Einsatzbereitschaft, die nicht zuletzt auch dem einzelnen Wert oder dem einzelnen Unternehmen dienlich und förderlich ist, sollte stets in einer besonderen Weise ihre Belohnung finden. So freut es mich, in diesem Zusammenhang die Feststellung machen zu können, daß die Zahl der Betriebsführer immer größer wird, die ihre Gefolgschaften angehörigen an dem wirtschaftlichen Aufschwung ihres Betriebs dadurch teilhaben lassen, daß sie eine geldliche Ausschüttung gerade zu Weihnachten vornehmen. Sie bereiten damit ihrer Gefolgschaft eine Weihnachtsfreude, die in ihrer Wirkung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Was kann mit einem solchen zusätzlichen Einkommen Gutes getan werden; um wieviel schöner strahlen dann die Äste des Weihnachtsbaumes, wenn durch ein solches Weihnachtsgelächel Wünsche im deutschen Arbeiterheer befriedigt werden können, die sonst unerfüllt bleiben müßten!



König Georg VI. von England mit seiner Familie. Unser Bild zeigt Georg VI., den ehemaligen Herzog von York mit seiner Gemahlin und seinen heiden Töchtern, den Prinzessinnen Elisabeth und Margret Rose.

## Das Buch des Hitlerjungen heißt: „H.J. im Dienst“

Zu Nr. 1,85 Sets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

**H.J. im Kampfe**  
**Angen im Not**

**18.-20. DEZ.**  
**3. Reichskriegensammlung**

### Spielplan der Württ. Staatstheater

**Großes Haus**

Montag, 14. Dezember: Geschlossen.

Dienstag, 15. Dezember: G 8: „Das Wunder“ — „Graziosi Bismarck“ (oder das Spiel vom Schwaben, der das Leberle getroffen). Anfang 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr.

Mittwoch, 16. Dezember: Geschlossene Vorstellung: „Der Bildhauer“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Donnerstag, 17. Dezember: B 8: „Gänzel und Gretel“ — Jun 50. Male: „Die Puppenfee“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr.

Freitag, 18. Dezember: D 8: Festvorstellung zum 150. Geburtstag von Carl Maria von Weber: „Der Freischütz“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Samstag, 19. Dezember: A 8/9, 32: „Die Heimfahrt des Jörg Tilmann“. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Sonntag, 20. Dezember: Ruher Riete: „Gänzel und Gretel“. Anfang 3.30 Uhr, Ende gegen 5.15 Uhr. — F 10: „La Traviata“. Anfang 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 21. Dezember: A 8/9, 33: „Adrienne“. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

**Kleines Haus**

Montag, 14. Dezember: A 9: „Ein idealer Gatte“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.

Dienstag, 15. Dezember: Ruher Riete: „Die vier Gelesen“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Mittwoch, 16. Dezember: A 8/9, 31: „Holländerabend: Kopfschmerzen der Liebe“ — „Tautuh“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Donnerstag, 17. Dezember: E 11: „Thomas Pointe“. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10.30 Uhr.

Freitag, 18. Dezember: C 9: Wiederaufnahme: „Rabale und Liebe“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Samstag, 19. Dezember: Ruher Riete: „Die Schneefönigin“. Anfang 3.30 Uhr, Ende 6 Uhr. Ruher Riete: „Ein idealer Gatte“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.

Sonntag, 20. Dezember: Ruher Riete: „Die Schneefönigin“. Anfang 3.30 Uhr, Ende 6 Uhr. — A M/15: „Die vier Gelesen“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 21. Dezember: A 11: „Maria Stuart“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

**Sonstige Veranstaltungen**

Freitag, 20. Dezember: Kleines Haus: Ruher Riete: „Maria Stuart“ anlässlich des 150. Geburtstages von Carl Maria von Weber. Anfang 11 Uhr.



Verbreitungsrecht durch Verlagsanstalt Manz, München

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber zwei von den Wästen waren sehr stille geworden und in sich gekehrt: Markus Pöschinger und die kleine Marit. Und als man aus dem etwas düsteren Hausflur an das helle Sonnenlicht kam, sah man, daß Marit ein Tränchen in beiden Augen hatte, während Markus Pöschinger unter seiner sonnenverbrannten Haut erblagte und sein Mund sich schmerzlich krümmte.

Da ging Marit, solange der Doktor, Guro und Gitta sich vom Vater Pöschinger herzlich verabschiedeten, ganz unauffällig zu Eberhard Jling, dem Dolmetscher, und fragte ernst und traurig: „Sagen Sie mir, was heißt ‚vergessen Sie mich nicht ganz‘, und sie wiederholte leise die Worte, die ihr Jling mitteilend und ahnungsvoll vorlagte. Und nun war der Augenblick gekommen. Marit gab noch zum Abschied dem Vater Pöschinger beide Hände und lächelte ihn auf die härtigen Wangen, so daß der würdige Mann bald laut aufgehaut hätte. Dann trat sie zu Markus Pöschinger, reichte auch ihm langsam und mit gelenktem Köpfchen die Hand und sagte, fremdartig, nicht sehr geschickt und doch zu Herzen gehend:

„Vergessen Sie mich nicht ganz.“

Dann geschah das Unerwartete. Markus Pöschinger wartete nicht ab, bis ihm Marit die Wange küßte, sondern er zog das schlante Ding an sich, mit seiner ganzen Kraft und Stärke, zog sie an seine Brust und küßte sie innig, vor allen Leuten. Und Marit wehrte sich nicht und schämte sich nicht. Sie schluchzte nur laut an der breiten Brust des Mannes.

„Hallo! Halt! Halt!“ sagte jetzt Johannes Pöschinger alt rauh und doch etwas betreten.

Nach alle anderen waren sehr überrascht, aber Guro schien für Marit Verständnis zu besitzen und Gitta sah ihren Freund Eberhard Jling an.

„Wenn Sie gehen, Fräulein Marit, so gehe ich auch“, sagte Markus schlicht. Dann ließ er sie aus der Umarmung, aber ihre Hand ließ er nicht los.

Noch einmal sagte Johannes Pöschinger alt: „Halt! Halt! Markus! Markus!“

Aber zur Unzeit fiel ihm ein, daß ein gewisser alter Herr noch nicht sehr lange selbst daran gedacht hatte, die kleine Marit zur Herrin über den Pöschingerhof einzusetzen, und die Erinnerung nahm ihm alle Kraft, seine väterliche Autorität gegen Markus geltend zu machen. In seiner Verwirrung tat er das Beste, was er tun konnte, er machte die offene Haustüre zu, durch die die Sonne so faust und golden hereinschien.

„Ich glaube, wir machen das besser im Zimmer drinnen ab“, sagte er und es hörte sich beinahe an, als wäre er kleinlaut.

Somit ging alles wieder in die getörferte Stube zurück und man setzte sich wieder. Es war, wie zuvor, nur daß diesmal Marit nicht bei Vater Pöschinger saß, sondern unten am Tische neben Markus, der ihre Hand hielt, als wollte er sie nicht mehr loslassen.

Aber Vater Pöschinger traute sich den wolligen Bart. „Und wenn ich nichts dagegen hätte, was werden Marits Eltern dazu sagen?“

Eberhard Jling überlegte und man sah ihm an, daß ihm selbst stan zumute war.

Doch Marit, Guro und Gitta jubelten auf und waren voll Zuversicht.

„Oh, Papa tut alles, was wir wollen! Und Mama ist so gut!“

Aber Gitta trat den Nagel auf den Kopf. „Wenn wir jetzt wegfahren, nehmen wir Markus mit zu Papa und Mama. Das ist doch so einfach.“

Eberhard Jling überlegte.

„Und ich werde mitfahren“, sagte wiederum Markus Pöschinger entschlossen.

Mit zweifelhafter Verspätung fuhr der vollbeladene Wagen vom Hause Pöschinger weg und beherbergte sechs deglückte Menschenkinder in seinem Innern. Am Steuer saß Eberhard Jling und neben ihm Gitta Bardou, hinter ihm der Doktor mit Guro und im Rückstuh Marit mit Markus, denen man in stillschweigendem Uebereinkommen den verchwiegensten Platz gesichert hatte.

22.

### Drei Töchter kehren heim.

Am Morgen des gleichen Tages waren im Gasthof „Zu den Drei Möhren“ in Rosenau Herr und Frau Bardou damit beschäftigt, unter lebhafter Anteilnahme der übrigen Gäste und des Besitzers, Herrn Pantzau Mausfeger, sowie seiner Hausangestellten, die Zurüstung zur Abreise zu treffen.

Herr Mausfeger machte zwar ein bedauerndes Gesicht, als ihm Peter Bardou mitteilte, sie seien entschlossen, heimzufahren. — Nebenbei gesagt, Peter Bardou glaubte wenigstens, daß er dies mitgeteilt habe. In Wirklichkeit sagte er das, was er in Wördal, fünfhundert Worte Deutsch, sand. Und es stimmte ja auch ungefähr.

Innerlich aber war Herr Pantzau Mausfeger beinahe froh, daß die Schweden gingen.

(Fortsetzung folgt.)



